



Heuchler-Parade

Die Petition «gegen die Sexualisierung der Volksschule» ist lanciert. Die Anvisierten reagieren betroffen.

Da werde «billige Stimmungsmache» betrieben mit «nicht zutreffenden Behauptungen», wird den Petitionären vorgeworfen (z.B. Tages-Anzeiger, 18. Juni 2011). Die, die so lamentieren, leiden offensichtlich unter **Vergesslichkeit**. Wir rufen ihnen gerne in Erinnerungen, was sie – als sie sich von der Öffentlichkeit unbeobachtet fühlten – an **Absichten** mit ihren Sexualkunde-Plänen verfolgten.

Obligatorium

Herr **Titus Bürgisser**, Leiter des «Kompetenzzentrums für Sexualpädagogik und Schule» in Luzern behauptet heute, sein Institut habe bloss ein paar **unverbindliche Empfehlungen** zum Sexualkunde-Unterricht abgegeben. Im Vertrag, in dem er sich vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) den Auftrag für alle Sexualkunde-Planungen erteilen liess, unterschrieb er allerdings etwas ganz anderes. Wörtlich heisst es in diesem **Vertrag**:

«Sexualerziehung wird an Schweizer Schulen auf der Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses von Sexualpädagogik flächendeckend implementiert.»

Herr **Roger Staub** vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) behauptet heute, das 2008 publizierte «**Grundlagenpapier**» des Sexualkunde-Kompetenzzentrums habe einzig eine «**Auslegeordnung**» zum Sexualkunde-Unterricht vorgelegt, die es den Kantonen völlig freistelle, «ob sie es verwenden wollen oder nicht».

Am 29. September 2010 hat der gleiche Roger Staub – abseits der Öffentlichkeit, sich offensichtlich unter seinesgleichen wählend – allerdings eine völlig **andere Zielsetzung** wörtlich wie folgt formuliert.

«Eine stufengerechte Sexualerziehung ist verbindlich in die Lehrpläne der obligatorischen und nachobligatorischen Schulen aller Kantone integriert.»

Wer etwas, das er vor einem halben Jahr als zwingendes **Obligatorium** festgelegt hat, heute als

völlig unverbindliche **Empfehlung** hinstellen will, hat zumindest einmal **nicht die Wahrheit** gesagt.

Auch für Kindergärtner?

Die Bildungs- und Sexualfunktionäre weisen entrüstet von sich, die Einführung von Sexualkunde-Unterricht bereits auch für die Kindergarten-Schüler, also für **Vierjährige** zu planen. Im «Grundlagenpapier» des Kompetenzzentrums für Sexualpädagogik steht indessen folgendes:

«Nicht nur Jugendliche, auch bereits Kindergartenkinder zeigen Neugierde und Interesse an sexuellen Themen und Bezügen. Es ist eine alltägliche Erfahrung, dass Kinder diesbezüglich Fragen stellen, sich gleichzeitig nackt zeigen und anderen zuschauen wollen.»

Sexuelle Orientierung

Die Bildungs- und Sexualfunktionäre bestreiten, dass im geplanten Sexualkunde-Unterricht auch auf die «sexuelle Orientierung» von Schülerinnen und Schülern **Einfluss** genommen werde. Im erwähnten «Grundlagenpapier» des Kompetenzzentrums kommt indessen ein «Berater» (er ist gleichzeitig Mitautor des detailversessenen, auch pornographische Bilder zeigenden Lehrmittels «Lisa und Jan») mit folgender Aussage zu Wort:

«Sexualität wird begriffen als eine allgemeine Lebensenergie, die in allen Lebensphasen körperlich, geistig-seelisch und sozial wirksam ist. Sie gilt als kulturell und psychosozial bedingt, ist nicht auf Stereotype von Frau und Mann festgelegt und umfasst hetero-, homo- und bisexuelle Lebensformen.»

*

Das ist nur eine kleine **Auswahl** von Zitaten, die **Absichten** verraten, über die man die Öffentlichkeit offensichtlich hinwegtäuschen wollte. Die Urheber einer ausgeprägt ideologisierten Sexualkunde an der Volksschule sind **auf Schlechwegen ertappt** worden. Das erklärt ihre von Verärgerung zeugende Reaktion.

Ulrich Schlier